



GUTEN MORGEN

Sexy Senioren

Blick nach Berlin: Das Bezirksamt hat eine „sexpositive“ Party verboten. Das „Tropicalia“ muss wegen Lärmschutz-Bedenken stillhalten. Nun wettet es von unerwarteter Seite: Wolfram Wickert (CDU), der Bruder von Ulrich Wickert, Großnichte von Konrad Adenauer und Vorsitzender der Berliner Senioren-Union, beschwert sich in der Presse. „Alles wird verboten, quotiert, unmöglich gemacht. Das schränkt einen so ein, das schränkt diese Stadt ein.“ Der 80-Jährige betont, Senioren seien „ordentlich auf Trab“ und an Kultur interessiert. Stimmt. Ich bin sicher: Das gilt auch für Mittelsachsen. |b|sc

NACHRICHTEN

AUF RUF

Mehr als 2000 Impftermine frei

ROCHLITZ/MITTWEIDA – Angesichts tausender freier Impftermine, die gegenwärtig in Mittelsachsen zur Verfügung stehen, rufen der Landrat Matthias Damm (CDU), Oberbürgermeister, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister im Landkreis auf, sich impfen zu lassen. Anlass ist die Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindetags in Hainichen. Allein im Impfzentrum in Mittweida stehen aktuell rund 2000 freie Termine im Kalender, hinzu kommen noch Möglichkeiten bei zahlreichen niedergelassenen Ärzten. „Es ist im Interesse der ganzen Gesellschaft, wenn eine hohe Impfquote erreicht wird“, argumentiert Damm. Der Vorsitzende des Städte- und Gemeindetages, Ronny Hofmann (CDU), der zugleich auch Lunzenaus Bürgermeister ist, ergänzt: „Mit einer Impfung schützt man auch die Personen, die nicht geimpft werden können.“ |fp

JAGD

Weniger Schwarzwild erlegt

ROCHLITZ – Reichlich 3000 Wildschweine, knapp 3300 Rehe und mehr als 2100 Füchse haben die Jäger in Mittelsachsen im Jagdjahr 2020/2021 erlegt. Laut Anke Knorn von der Unteren Jagdbehörde sei somit weniger Schwarzwild erlegt worden als im vorangegangenen Jagdjahr. Wegen der drohenden Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest seien die Jäger angehalten, viel Schwarzwild zu erlegen. Einen Anstieg der erlegten Tiere habe es mit 176 beim Marderhund gegeben, der nicht heimisch sei und nicht so viel Schaden anrichte. |ar



Außengelände des Horts wird schick gemacht

Die Arbeiter kloppen mächtig ran, damit der Hort an der Poststraße in Rochlitz planmäßig zum Schuljahresbeginn im September eröffnet werden kann. Bagger schaffen beispielsweise im Freien zurzeit Erde beiseite, um Platz für eine neue Zufahrt und einen neuen Parkplatz zu schaffen (Foto). Doch der größte Bereich des weitläufigen Areals wird für die Mädchen und Jungen – in der Einrichtung können bis zu rund 100 Kinder betreut werden – gestaltet. Ein Hügel zum Rodeln und Rutschen wird genauso angelegt wie ein Kletterfelsen, der gut zweieinhalb auf zweieinhalb Meter groß ist. Außerdem gibt es einen Sand- und einen Bauspielplatz. Ein größeres Spielgerät zum Klettern wird ebenfalls aufgestellt. Und damit sich die Kinder mit gesunder Ernährung beschäftigen können, werden zwei Hochbeete montiert. In Summe investiert die Stadt weit mehr als drei Millionen Euro in den Umbau der einstigen Asylunterkunft. |acr

FOTO: MARIO HÖSEL

Rochlitzer wollen Glasfaserpionier ehren

Professor Manfred Börner gilt als Vater der modernen Datenströme. Doch in seiner Geburtsstadt erinnert bisher nichts an ihn und seine Leistungen. Das wird sich allerdings bald ändern.

VON ALEXANDER CHRISTOPH

ROCHLITZ – Die Pandemie verhinderte bisher Vieles und durchkreuzte zahlreiche Pläne. Auch Vertreter des Seniorenrats, des Geschichtsvereins und des Jugendladens können davon ein Lied singen. Ein für sie wichtiges Projekt konnte ebenfalls nicht so vorangetrieben werden, wie sie es gewünscht und gehofft hatten: das Leben und Wirken von Professor Manfred Börner bekannter zu machen. Aufgrund Corona konnte weder im November ein Vortrag über den Glasfaser-Pionier, der hier am 16. März 1929 zur Welt kam, stattfinden, noch anlässlich seines Todestags am 15. Januar eine Gedenktafel am Geburtshaus an der Dresdner Straße 13 angebracht werden.

Beides soll bald nachgeholt werden, wie Elly Martinek vom Senio-

Leidenschaftlicher Forscher

Der Physiker Manfred Börner wird am 16. März 1929 in Rochlitz geboren und verstirbt am 15. Januar 1996 in Ulm. Als einer der besten Schüler seines Jahrganges legt er 1947 das Abitur in Rochlitz ab. Da er nicht studieren darf, macht er eine Lehre als Rundfunkmechaniker bei Stern-Radio. 1949 geht er für ein Studium der Physik und Mathematik an der Freien Universität nach Westberlin. 1954 macht Börner sein Diplom und heiratet. 1955 zieht er nach Ulm, wo er beim Forschungsinstitut von Telefunken arbeitet. 1976 wird er leitender Direktor des Instituts. Als der Wissenschaftler, der im Laufe seines Lebens 57 Patente anmeldet, laut Tochter Ditte Endriß im Konzern weiter aufsteigen sollte und ebenfalls mit militärischen Dingen befasst gewesen wäre, lehnt er ab; auch weil er dann nicht mehr in die DDR hätte einreisen dürfen. 1979 folgt er deshalb einem Ruf als Professor an die TU München. |acr

renrat erklärt. Der Gesprächsabend geht, sofern das Pandemiegeschehen es zulässt, am 10. November über die Bühne. Und die Gedenktafel wird nun genau ein Jahr später an die Fassade montiert. Außerdem werden sich die Spurensucher, eine Gruppe von Jugendlichen, die seit



Manfred Börner las in seiner Freizeit gerne. Dabei zählte nicht nur Naturwissenschaft und Technik zu seinen Interessen.
FOTO: DITTE ENDRIß

„Er war seiner Zeit immer weit voraus.“

Ditte Endriß Tochter von Manfred Börner

2011 in unterschiedlicher Besetzung zur Heimatgeschichte forscht, mit der Biografie Börners beschäftigen, wie Francesca Bur vom Jugendladen ergänzt.

Das Engagement stößt in knapp 360 Kilometer Luftlinie entfernten Ulm auf Begeisterung. Sie freue sich

sehr, dass in Rochlitz der Name ihres Vaters nicht in Vergessenheit geraten ist, erklärt Tochter Ditte Endriß. Vor 25 Jahren verstarb Manfred Börner. Während in der baden-württembergischen Wahlheimat inzwischen eine Straße und eine Straßenbahnhaltestelle nach dem Wissen-

schaftler benannt wurden, erinnert in der Geburtsstadt bisher nichts an die Leistungen Börners, ohne die der moderne Datenverkehr nicht möglich wäre.

1966 war es, als der gelernte Rundfunkmechaniker und studierte Physiker sein wichtigstes Patent für ein „mehrstufiges Übertragungssystem für in Pulscodemodulation dargestellte Nachrichten“ einreichte. Also eine Technik mit der mittels Laserdiode, Glasfaser und Photodioden Daten übertragen werden. Solche Kabel sind mittlerweile weltweit auf einer Länge von Millionen von Kilometern verbaut. Vor 55 Jahren war dieser Siegeszug nur schwer vorstellbar. „In der Zeit hatten wir unseren ersten Kühlschrank bekommen“, bemerkt Ditte Endriß. „Und damals hat er schon diese bahnbrechende Technik erforscht“, fährt die 62-Jährige, die als Coachin und Kinesiologin arbeitet, fort. „Er war seiner Zeit immer weit voraus“, bringt sie es auf den Punkt.

Mehr über dessen Forschung zu erfahren, gibt es im Herbst. Für den Vortrag reist Endriß extra nach Rochlitz. „Die Ferienwohnung habe ich gebucht.“ Eventuell begleitet sie ein Mitglied des Vereins Schwaben Teichpark. Der Verein besitzt etliche Unterlagen aus dem Nachlass von Börner, darunter Patente und auch Vorträge.

Neuer Verein brütet Ideen fürs Ortszentrum aus

Im Peniger Ortsteil Niedersteinbach hat sich der Verein „Nistplatz“ gegründet. Ziel ist es, den Dorfplatz zu einem Treffpunkt für alle Generationen zu entwickeln.

VON UWE LEMKE

NIEDERSTEINBACH – Aus einer engagierten Truppe, die andere im Dorf mitreißt, um das Ortszentrum von Niedersteinbach zu einem Ort der Begegnungen zu entwickeln, ist nun der Verein „Nistplatz“ geworden. Sieben Dorfbewohner haben ihn gegründet, seit Mitte Mai ist er im Vereinsregister eingetragen. Der Name steht für „Niedersteinbacher Dorfplatz“, wie Vorsitzender Marcel Ti-



Das sind die Gründungsmitglieder des Niedersteinbacher Nistplatz-Vereins: Marcel Tischer, Kathrin Leberecht, Michael Börning, Kerstin Gluthmann, Oliver Flemming, Claudia Mann und Sandra Tröger (v. l.).
FOTO: MARCEL TISCHER

cher erklärt. Nun heißt es, Konzepte entwerfen, denn gemeinsam mit anderen Vereinen im Ort will man einiges bewegen in nächster Zeit.

„Uns geht es darum, den Dorfplatz zu erhalten und für die vielen Kinder attraktiv zu gestalten“, sagt der Vereinschef. Die Schule, die dort

stand, war abgerissen worden. Bereits vor dem Abriss hatten sich Leute aus dem Ort zusammengefunden, um zu überlegen, wie die Zukunft des Platzes aussehen könnte. Die Kirche, der das Land gehört, könne die Pflege des Platzes nicht leisten. Der Bereich, auf dem die Spielgeräte stehen, wird von der Stadt gepachtet. Der restliche Bereich, wo einst die Schule stand, soll weiterentwickelt werden. Um an Spenden- und Fördergeld zu kommen, sei es nötig gewesen, einen Verein zu gründen.

Den gibt es nun, und der hat sich viel vorgenommen. In einer spektakulären Aktion wurden von den Dorfbewohnern Zaunlatten gestaltet, bunt und in verschiedenen Formen. „Dadurch sind so viele wundervolle Ideen gewachsen. Die Eltern haben während der Home-schooling aktiv mit den Kids etwas geschaffen, worauf man in einem 381-Seelen-Ort stolz sein kann. Je-

den Tag halten Pkw auf der Durchreise, um den gelungenen Zaun zu begutachten“, sagt der Vereinschef.

Am 18. Juli dann folgte die erste kleine Veranstaltung auf dem Dorfplatz. „Es wurde zum Picknick eingeladen. Wir konnten uns über etwa 50 Erwachsene und 25 Kinder freuen, die sich in geselliger Runde am Sonnenschein und der Gemeinschaft erfreuten. Wie immer in Niedersteinbach vermischten sich die Altersklassen über mehrere Generationen“, so Tischer. Das habe im Ort schon über viele Jahre Bestand. Es gehe darum, etwas gemeinsam zu tun mit Jung und Alt.

In diesem Sinne soll nun an der weiteren Gestaltung des Dorfplatzes gearbeitet werden. Optimierte werden soll der Platz auch für Feste, beispielsweise für das Maibaumsetzen und andere Feierlichkeiten. Um gemeinsam zu backen, soll ein Backofen angeschafft werden.

Für die Kinder und Jugendlichen ist die Schaffung eines Multifunktionsplatzes mit Kicker, Tischtennisplatte sowie Volleyball- und Fußballfeld geplant. „Nichts ist schöner, als etwas gemeinsam mit seinen Kindern zu gestalten, und noch Jahre danach in Gedanken zu schwelgen, über das einst selbst Geschaffene“, so Tischer. Denn das steigert, wie er sagt, auch bei den Kids den Respekt vor den geschaffenen Werten anderer. Und ich finde, dies in der heutigen Zeit zu vermitteln, ist sehr wichtig.“

Zudem hat der Verein zwei weitere Höhepunkte ins Visier genommen. Mit seinem Dorfplatzprojekt will sich Niedersteinbach am Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ beteiligen. Im März nächsten Jahres steht das 675-jährige Bestehen des Dorfes an. Dieses Jubiläum soll im Sommer nächsten Jahres gefeiert werden.